

Die Goethe-Gesellschaft enthüllt Skulptur

Das Denkmal, das an Himmelfahrt vor dem Goethe-Gymnasium enthüllt wurde, ist für die einen nur eine Kugel auf einem eckigen Sockel. Für die Goethe-Gesellschaft Ludwigsburg, die die Denkmal-Aktion initiiert hat, handelt es sich um den Stein des guten Geschicks.

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Die Denkmalenthüllung war ein von einem Blechbläserquartett um den Trompeter Hubertus von Stackelberg umrahmtes, gut besuchtes Ereignis, das anlässlich eines bis Sonntag dauernden Treffens von Vorständen der Goethe-Gesellschaften aus dem ganzen Bundesgebiet stattfand.

Begleitet von musikalischen Weisen wie „Es sah ein Knab ein Röslein stehn“, deren Text ebenso von Johann Wolfgang von Goethe stammt wie der zum Lied „Der König in Thule“, erläuterte der Vorsitzende der Goethe-Gesellschaft Werner Fleig, dass die klare Form und schlichte Schönheit offen für viele Deutungen und Denkipulse sei. Er dankte den Sponsoren und Stiftungen, die dieses Denkmal erst ermöglicht

hatten. Hergestellt wurde es von dem Oßweiler Steinmetz und Steinbildhauer Frank Hintz, der den Schilfsandstein aus Güglingen und dem benachbarten Pfaffenhofen bearbeitet hatte, bis daraus die perfekte Rundung mit dem eckigen Sockel samt schöner Maserung wurde.

Laut Fleig steht der Sockel für die Erde und die Kugel für den Kosmos. Erst wenn beide auf harmonische Weise zusammenwirken, entstehe das gute Geschick. Das Denkmal hat nicht nur Deutungskraft, sondern ist auch ein Schwergewicht.

Laut Frank Hintz wiegt der Sockel 1,4 Tonnen und die Kugel 400 Kilogramm. Symbolhaft das Geschenk von der Goethe-Gesellschaft an den Künstler: ein glänzender Stein im Brett.

Bürgermeister Sebastian Mannl würdigte Menschen wie Werner Fleig, die Kultur leben und dank Sponsoren in die Gesellschaft tragen. „Wir werfen der Stadt diesen Stein in den Dichtergarten“, meinte Fleig vieldeutig und gab Mannl eine Hausaufgabe mit: Das Auswendiglernen der ebenfalls vom Blechbläserquartett gespielten Württemberghymne. Damit er bei der nächsten Stadtgründungsfeier auch mitsingen könne, so der pensionierte Schulleiter augenzwinkernd.



Bürgermeister Sebastian Mannl (links) und Werner Fleig bei der Enthüllung der Skulptur.

Foto: Holm Wolschendorf